№ 167. Mittwoch, den 20. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Expedition: Brückenstraße 34, parterre. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Seeschlacht von Santiago.

Die völlige Vernichtung des spanischen Geschwaders in der Seeschlacht von Santiago steht so beispiellos in der Geschichte des Seekrieges da, daß sie fortgesetzt das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nimmt. Unsern Lesern wird es daher gewiß willkommen sein, eine bildliche Darstellung des Vorganges zu haben, wie wir sie in beistehender Zeichnung darbieten.

Im Hintergrunde erhebt sich die Küste von Südkuba mit ihren, den Eingang des Hafens von Santiago flankirenden Befestigungen von Morro Castel rechts und Socapa links; im engsten Theil des schmalen Hafeneinganges ragen die Masten des Merrimac-Wracks aus dem Wasser hervor, dahinter sieht man die kleine befestigte Insel Cay Smith, hinter der sich der Hafen weit in das Land hinein erstreckt. An seiner östlichen (rechten) Seite liegt ganz im Innern die Stadt Santiago.

Das Geschwader des Admirals Cervera, aus 4 Panzerkreuzern und 2 Torpedobootszerstörern bestehend, hat soeben aus dem Hafen das Freie gewonnen und dampft nun, hintereinander fahrend, mit voller Kraft nach Westen (links). Sofort haben die in der Ueberzahl befindlichen starken amerikanischen Schlachtschiffe die spanischen unter Feuer genommen, und damit die Vernichtung der spanischen Schiffe eingeleitet. Denn sie sind, vermöge ihres eigenen starken Panzerschutzes fast unverwundbar, den Spaniern an Schwere und Anzahl ihrer Geschütze so sehr überlegen, daß der ungleiche Kampf für die spanische Flotte von Anfang an hoffnungslos war.

Der Moment des heißesten Artilleriekampfes ist in unserer Zeichnung dargestellt. Im Vordergrunde ist das amerikanische Panzergeschwader sichtbar, welches die spanische Flotte mit seinen schweren Geschützen beschießt. Nur kurze Zeit dauerte bekanntlich der ungleiche Kampf, da war die spanische Flotte so zusammengeschossen, daß, um die Schiffe nicht mit der Mannschaft nutzlos untergehen zu lassen, die Führer sie in sinkendem Zustande auf den Strand setzten. Mit der Vernichtung des spanischen Geschwaders war auch das Schicksal der spanischen Truppen in Santiago besiegelt.

Deutsches Reich.

Als die „Hohenzollern" Sonnabend Nachmittag in Drontheim ankam, traf sie das Schulschiff „Moltke" sowie das englische Schulgeschwader an, die den Salut abgaben. Der Kaiser blieb an Bord und arbeitete mit den Vertretern der Kabinette. Abends hatte der Kaiser 48 deutsche und 40 englische Seekadetten zu einem Glase Bier auf die „Hohenzollern" geladen, wo die jungen Leute in gehobener Stimmung und heiter mit einander verkehrend bis nach 11 Uhr auf dem Promenadendeck verweilten. Am Sonntag nahm der Kaiser das Frühstück bei dem deutschen Konsul Jensen in dessen Villa Grillstad bei Drontheim und einer Einladung des Kommandanten Poe vom englischen Schulgeschwader folgend das Mittagessen auf dem Flaggschiff „Raleigh" ein. Am Montag besichtigte der Kaiser den Dom von Drontheim und gedachte Nachmittags nach Digermulen in See zu gehen.

Im Befinden des Königs von Sachsen ist jetzt die Besserung so weit vorgeschritten, daß der König bereits am Sonnabend einige Stunden im Freien verbringen und am Sonntag zur gemeinsamen Familientafel erscheinen konnte. Nach dem Diner ging der König im Schloßgarten spazieren.

Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamts v. Podbielski ist am Sonnabend mit seinen beiden Räthen vom Sultan in besonderer Audienz empfangen worden. Sonntag Abend fand beim Minister des Aeußern Tefik Pascha zu Ehren des Staatssekretärs v. Podbielski ein Diner statt.

Die Verhältnisse in Schaumburg-Lippe sieht die „Lippesche Landeszeitung noch jetzt bedroht. In diesen Tagen regiert Graf Ernst ein Jahr in Schaumburg-Lippe. Aus diesem Anlaß bringt das Blatt einen Artikel, welcher folgende dunkle Andeutungen enthält: „Das Legitimationsprinzip, welches für das Haus Biesterfeld in dem Schiedsspruch mit Begründung seine Bestätigung gefunden, ist die unantastbare Grundlage des Thrones; wer daran rüttelt, zerstört die Wurzeln, auf denen die Throne der deutschen Fürsten aufgebaut sind. Das werden die deutschen Fürsten bedenken, wenn ihnen ein Eingriff in die Rechte eines deutschen Bundesfürsten zugemuthet werden sollte. Die Verfassung des Deutschen Reiches, wie sie der greise Kaiser und sein heldenmüthiger Sohn mit dem Eisernen Kanzler geschaffen, ist des Reiches fester Grund. Wer sie erschütterte, wer für das Reich Rechte in Anspruch nehmen will, die einem Bundesstaate zukommen, zerstört diesen Grund. Dem Reiche, was des Reiches, den Bundesstaaten, was ihnen und ihren Fürsten gebührt. Die deutschen Fürsten werden an sich und an ihre Nachkommen denken, wenn ihnen zugemuthet werden sollte, sich in die inneren Angelegenheiten eines deutschen Bundesstaates zu mischen. Sie werden einmüthig auftreten, wenn Uebergriffe gegenüber einem deutschen Bundesfürsten gemacht werden. Heute mir, morgen dir!"

Es darf als sicher angenommen werden, daß im nächstjährigen preußischen Staatshaushaltsetat die Ausgaben für das gewerbliche Unterrichtswesen wiederum eine Steigerung erfahren werden. In den neunziger Jahren sind diese Ausgaben im Ordinarium von 1,7 Millionen im Jahre 1890/91 auf 4,5 Millionen im Jahre 1898/99 gestiegen.

Eine die Beaufsichtigung und disziplinarische Bestrafung der Volksschullehrer betreffende Rundverfügung an die Kreisschulinspektoren hat die kgl. Regierung zu Frankfurt a. O. unterm 13. Juni d. J. erlassen. Sie lautet: Die Kreisschulinspektoren haben das amtliche und außeramtliche Verhalten der ihnen unterstellten Lehrer und Lehrerinnen zu überwachen. Sie sind berechtigt, gegen dieselben gemäß §§ 18 und 19 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 betr. die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten Ordnungsstrafen festzusetzen und zwar Warnungen, Verweise und Geldbußen bis zu 9 Mark. Es hat dies in Form einer schriftlichen Verfügung zu geschehen, in der zur näheren Bezeichnung der Ordnungsstrafe andere als die im Gesetz gebrauchten Ausdrücke: „Warnung, Verweis oder Geldbuße" zu vermeiden sind. Abschrift jeder eine Ordnungsstrafe aussprechenden Verfügung ist durch Vermittelung des Kreislandraths der kgl. Regierung einzureichen. In Fällen, in welchen ein Dienstvergehen des Lehrers durch eine der bezeichneten Ordnungsstrafen nicht ausreichend geahndet erscheint, muß der Sachverhalt unter Vorlegung der mit den Auskunftspersonen aufgenommenen Verhandlungen der kgl. Regierung vorgetragen werden."

Höhere Tarifsätze, welche die Wirkung von Kampfzöllen haben, sind nach der „Frkf. Ztg." auf direkte Anweisung des russischen Finanzministers an die russische Grenzzollämter seit Freitag auf verschiedene deutsche Einfuhrartikel angewandt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." nennt die Nachricht zwar noch „zum mindesten verfrüht," bestätigt aber ausdrücklich, daß man sich in Rußland über die von den preußischen Behörden erlassenen Verfügungen bezüglich der Art und Weise des Gänsetransports beschwert fühlt und gewisse Repressivmaßregeln in Aussicht genommen hat. Indessen schweben über diese Angelegenheit noch Verhandlungen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese ein beiderseitig befriedigendes Ergebniß haben werden." Die „D. Tagesztg." ist über das Vorgehen Rußlands sehr entrüstet und schreibt: „Wir können nicht glauben, daß die Zolltarifsätze, die im Handelsvertrag festgelegt worden sind, willkürlich erhöht worden seien. Das wäre ein Vertragsbruch, dessen Folgen auf Rußland zurückfallen müßten. Es wird sich vermuthlich wiederum um versteckte Erhöhungen handeln, die dem Vertrage nicht gerade widersprechen, aber unserer Industrie Hindernisse in den Weg legen." — Man mag über das Vorgehen Rußlands denken wie man will, aber die Entrüstung in dem agrarischen Blatte nimmt sich um so wunderlicher aus, als gerade die Agrarier in der Presse und im Parlament der deutschen Regierung den Bruch klarer Bestimmungen im Handelsvertrag wiederholt nahe gelegt haben.

Gegen die Schaffung von Rentengütern in der Nähe seines Waldes protestirt Graf Kanitz. Sonst erklären die Großgrundbesitzer stets, es liege im Interesse des Deutschthums, der Erhaltung des Bauernstandes, der nationalen Wohlfahrt, wenn zahlreiche Rentengüter gebildet würden. In der Mohrunger Kreiszeitung veröffentlicht: aber Graf Kanitz folgende Bekanntmachung „In mehreren Zeitungen wird durch öffent-Bekanntmachung zum Kauf von Rentengütern in der Gemarkung Paulken (Kreis Mohrungen) aufgefordert. Als Besitzer eines mit dieser Gemarkung grenzenden Waldes werde ich gegen die Gründung neuer Ansiedelungen daselbst Einspruch erheben, sobald die vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt sein wird. Ueber diesen Einspruch wird sodann im Verwaltungs-Streitverfahren (Kreisausschuß, Bezirksausschuß, Ober-Verwaltungsgericht) Entscheidung zu treffen sein. Ich halte mich für verpflichtet, die sich etwa meldenden Kauflustigen von diesem meinem Vorhaben rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Podangen, den 6. Juli 1898. Graf v. Kanitz." — Dazu bemerkt der „Vorwärts": Es ist klar, daß Graf v. Kanitz seine Bekanntmachung nur erläßt, um Kauflustige durch die in Aussicht gestellte langwierige Prozeßführung abzuschrecken. Zu dieser Durchkreuzung von Maßnahmen der Generalkommission kann er sich nur veranlaßt fühlen, weil er fürchtet, es könnte ihm in seinem Walde Holz gestohlen oder ein Stück Wild geschossen werden, oder er spekulirt selbst auf das in Frage kommende Land, denn auch Graf Kanitz „arrondirt" trotz seiner geflickten Strohdächer gern. Unverfrorener kann man seine persönlichen Interessen nicht wahrnehmen.

„Bestem Vernehmen nach", schrieb dieser Tage bekanntlich die „Schles. Ztg." „sind von allen preußischen Ressorts Erlasse an die Beamten geplant, um sie vor der Sozialdemokratie zu warnen, besonders auch, was das Halten sozialdemokratischer Blätter betrifft. Gegen die vergeblich gewarnten Beamten wird man sehr energisch vorgehen, eventuell mit sofortiger Dienstentlassung." — „Es scheint", bemerkt dazu die „Nation", „als ob die preußische Regierung bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie erneut auf jene abgebrauchten und unwirksamen Mittel zurückgreifen will, mit denen nach alten Erfahrungen nur die Geschäfte derjenigen gemacht werden, die man zu bekämpfen sucht. Wie man eine Dienstentlassung glaubt rechtfertigen zu können, wenn ein Beamter sich das Verbrechen zu Schulden kommen läßt, eine andere Meinung zu haben, als seine Vorgesetzten, ist nicht recht verständlich, wenigstens nicht in einem Rechtsstaat. Das riecht schon nach Juchten! Aber auch ganz abgesehen von dieser rechtlichen Ungeheuerlichkeit sollte doch verständigerweise über die politische

Unzweckmäßigkeit derartiger Maßregelungen kein Zweifel sein. Man treibt die Beamten ja geradezu mit Gewalt in das sozialdemokratische Lager, wenn man ihnen ihre geistige Nahrung wie unmündigen Kindern vorzuschreiben versucht. Eine solche Traktätchenpolitik muß gerade die geistig selbstständigen und deshalb werthvollsten Beamten empören und so der äußersten Opposition zuführen. Daß es vielleicht gelingt, mit solchen Maßregeln eine Anzahl Heuchler unter den Beamten groß zu ziehen, die es sich nicht merken lassen, daß sie sozialdemokratische Neigungen haben, während ihre Symphatieen mit der Sozialdemokratie gerade wegen der erfolgten äußeren Unterdrückung nur um so größer werden, macht die Sache nicht besser."

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Ueber Santiago weht jetzt das amerikanische Sternenbanner. Am Sonntag Vormittag hat die Uebergabe an die Amerikaner stattgefunden. Ueber die Einzelheiten der Kapitulation wird folgendes gemeldet: General Shafter, welcher von den Divisions- und Brigadekommandanten mit ihren Generalstäben begleitet war, wurde von einer Kavallerieabtheilung eskortirt, General Toral mit seinem Generalstab war von hundert auserwählten Soldaten umgeben; man tauschte Trompetensalute aus. Toral übergab sodann seinen Degen an Shafter, welcher ihm denselben zurückgab. Hiernach ritten Shafter mit Begleitung und Toral durch die Stadt zur offiziellen Besitznahme, welche im Gouverneurpalaste stattfand. Mittags wurde in Gegenwart von zehntausend Personen die amerikanische Flagge gehißt. Nach dieser Zeremonie, welche mit Vorträgen patriotischer Lieder durch die Militärkapellen und mit Salutschüssen ihren Abschluß fand, kehrte Shafter in das Lager zurück. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe verblieben zwei amerikanische Regimenter in der Stadt. Die Spanier lagern außerhalb der amerikanischen Linien, bis die Einschiffung nach Spanien vor sich geht. — Wie General Shafter nach Washington meldete, sind am Sonntag 7000 Gewehre und 600 000 Patronen von den Spaniern ausgeliefert worden.

In den Hafen von Santiago fuhren am Sonntag früh Dampfbarkassen von der „Newyork" und „Brooklyn" ein und untersuchten die Batterien und die Wracks der „Merrimac" und der „Reina Mercedes" sowie die Torpedostation. Sie fanden in dem Hafen 6 spanische Kauffahrteischiffe und ein kleines Kanonenboot. Die Torpedos wurden zum Theil entfernt, zum Theil zur Explosion gebracht. Hierauf fuhr der Dampfer des Rothen Kreuzes „State of Texas" in den Hafen, um den Kranken und Verwundeten in Santiago Beistand zu leisten. Fast alle amerikanischen Kriegsschiffe liegen jetzt vor Guantanamo.

Die Grundlagen der Kapitulation waren am Freitag kurz nach Mitternacht unterzeichnet worden. Wie vom Kriegsdepartement in Washington bekannt gemacht wird, umfassen die Bedingungen der Uebergabe Santiagos alle Truppen und alles Kriegsmaterial. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich, in möglichst kurzer Zeit alle spanischen Truppen des in Frage kommenden Gebietes nach Spanien überzuführen. Die Truppen werden sich, so weit dies möglich ist, bei der Garnison einschiffen, der sie gegenwärtig angehören. Die spanischen Offiziere werden ihre Waffen behalten; die Unteroffiziere und gemeinen Solduten werden im Besitze derjenigen Gegenstände bleiben, die ihnen persönlich gehören. Der spanische Kommandant ist ermächtigt, die militärischen Archive des den Amerikanern übergebenen Gebietes mit sich zu nehmen. Den Freiwilligen, Nationalgarden und Guerillas wird erlaubt werden, auf Kuba in Freiheit zu bleiben, unter der Verpflichtung, daß sie für die Dauer des Krieges ihre Waffen ausliefern. Die spanischen Truppen werden Santiago mit militärischen Ehren verlassen und ihre Waffen zur Verfügung der Amerikaner an einem noch zu vereinbarenden Orte niederlegen. — Es heißt, daß die Kommissare der Vereinigten Staaten von ihrer Regierung verlangen, daß es den spanischen Soldaten gestattet werde, die von ihnen mit so großer Tapferkeit geführten Waffen mit nach Spanien zurückzunehmen. Nach Angaben Toral's beläuft sich die Zahl der in das Vaterland zurückzusendenden Spanier auf etwa 24 000 Mann.

Eine Verschleppung des gelben Fiebers nach Europa ist leicht möglich in Folge der Hereinschaffung der Garnison von Santiago nach Spanien. Denn das gelbe Fieber herrscht nicht allein im amerikanischen, sondern auch im spanischen Lager. Hunderte spanische Soldaten werden während der vor ihrer Einschiffung verstreichenden Zeit ihren Keim in sich aufnehmen, an eine regelrechte, genügend lange und strenge Quarantäne vor der Ausschiffung an der spanischen Küste ist kaum zu denken. Es ist anzunehmen, daß die europäischen Regierungen sich bereits mit dieser Gefahr beschäftigen und auf Mittel sinnen, der Ein- und Weiterverschleppung der Seuche vorzubeugen.

Ueber den weiteren Kriegsplan der Amerikaner wurde am Freitag in einem militärischen Rath verhandelt, der in Washington in Anwesenheit Mac Kinleys und der Sekretäre des Staatsdepartements, der Marine und des Krieges abgehalten wurde. Es ging die allgemeine Ansicht dahin, daß man jetzt Porto Rico angreifen und das Geschwader Watsons an die spanischen Küsten senden müsse. Ferner wird aus Honolulu über San Franzisko gemeldet, daß Kapitän Monterey sich mit Karten der Karolinen versehen habe; man glaube, daß es in seiner Absicht liege, sich dieser Inseln auf seinem Wege nach Manila zu bemächtigen.

Zu den Friedensverhandlungen erfährt der „Standard" über Berlin, Spanien hoffe die entstandene Schwierigkeit betreffs Porto Ricos dadurch zu beseitigen, daß es eine Volksabstimmung vorschlage, die wahrscheinlich zu seinen Gunsten ausfallen werde. Spanien würde den Vereinigten Staaten die Ladronen, vielleicht einige der Karolineninseln überlassen, wenn sie auf andere Gebietserwerbungen verzichten. Der Unabhängigkeit Kubas setze Spanien keinen Widerstand mehr entgegen, betreffs einer Kriegsentschädigung scheine noch nichts beschlossen zu sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonntag hatte der Ministerpräsident Graf Thun eine längere Unterredung mit Baron Chlumecky, der vielfach als Vermittler zwischen Thun und dem gemäßigten Theile der Linken gilt. Der Ministerpräsident wird noch diese Woche Besprechungen mit den Führern der Rechten abhalten. In den Kreisen der Linken verhält man sich allen weiteren Schritten Thuns gegenüber vollständig ablehnend. Baron Banffy berieth mit dem Grafen angeblich über die in Oesterreich auf Grund des § 14 anzuordnenden Verfügungen behufs Aufrechthaltung des gemeinsamen Zollgebietes.

Rußland.

Die Frage der Einführung der Landschaftsverfassungen in den westlichen Gouvernements Rußlands ist nun endgiltig gelöst worden, aber zu Ungunsten der polnischen Bevölkerung. Die von der Regierung geplante Reform beschränkte sich nur darauf, daß in diesen Distrikten das Institut der Ständevorsteher (Semskije Natschaljniki) eingeführt wird. Eine Ständevertretung wird es nicht geben. Mit dem 1. Juli 1899 eröffnet das Institut der Ständevorsteher in den Gouvernements Minsk, Mohilew, Witebsk, Kiew, Podolien und Wolhynien seine Thätigkeit. Dieses Institut wurde in Zentralrußland am 12. Juli 1889 eingeführt, um die Polizeigewalt im russischen Dorfe zu verschärfen.

Bei den nun zu Ende geführten Verhandlungen über den Aufstand in Ferghana (Turkestan) hat das Militärgericht in Andischan verfügt: Von den 48 Angeklagten wird ein Minderjähriger zu Gefängnißhaft verurtheilt. Bei 45 der Angeklagten ist wegen bewaffneten Ueberfalles auf russische Truppen auf Tod durch den Strang erkannt worden. Bei 32 der Verurtheilten wird die Umwandlung der Todesstrafe in 20jährige Strafarbeit nachgesucht werden. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Auf das entsprechende Gesuch hat der Kaiser die zum Tode Verurtheilten zu Strafarbeit begnadigt.

Frankreich.

Der dritte Zolaprozeß begann am Montag vor dem Schwurgericht in Versailles. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes waren Polizeimaßregeln getroffen. 400 Pariser Polizisten verstärkten die Lokalpolizei. Nach einander trafen die Generale Billot, Gonse, Pellieux und andere Offiziere ein, ferner Zola und Reinach; Oberst Picquart wurde nach Versailles gebracht. Die Verhandlung begann um 12 Uhr 10 Minuten. Den Vorsitz führte der erste Präsident des Appellationsgerichtshofes Perivier, die Staatsanwaltschaft vertrat der Generalstaatsanwalt Bertrand. Bei Beginn der Verhandlung stellte vor der Konstituirung des Gerichtshofes der Vertheidiger Labori den Antrag, der Gerichtshof möge den von den Mitgliedern des Kriegsgerichts gestellten Strafantrag als nicht zulässig zurückweisen. Labori brachte weitere Anträge ein, welche sich auf den Zusammenhang zwischen der Affäre Dreyfus und der Affäre Esterhazy beziehen und fügte hinzu: Zola sei bereit, in die Verhandlungen einzutreten, aber er wünsche, daß dieselben in der ausgedehntesten Weise stattfinden und Licht in die Sache bringen. Labori wies bei Begründung seines Antrages, den von Mitgliedern des Kriegsgerichts gestellten Strafantrag, soweit dieselben als Nebenkläger auftreten, zurückzuweisen, darauf hin, daß Zola keineswegs die Ungiltigkeit seiner Vorladung geltend machen werde und daß er, wenn es sein müsse, ins Gefängniß gehen würde. Der Generalstaatsanwalt bekämpfte die Anträge der Vertheidigung, welche die Verhandlung nur zu hemmen suchten. Der Gerichtshof wies daraufhin die Anträge ab und ordnete die Ausloosung der Geschworenen an. Nach Zurückweisung des auf den Zusammenhang zwischen der Dreyfus- und Esterhazy-Affäre sich beziehenden Antrages verließen Labori und Zola den Saal. Das Gericht trat ebenfalls ab und verkündigte nach einhalbstündiger Berathung das Urtheil dahin, daß Zola und Perrieux jeder zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Frcs. Geldbuße, sowie zur Tragung der sämmtlichen Kosten zu verurtheilen seien. — Nach Beendigung der Verhandlung wurden Rufe laut: „Nieder mit Zola!" „Nieder mit den Juden!"

In der Untersuchung gegen Picquart beschlagnahmte am Sonntag im Auftrage des Untersuchungsrichters Fabre die Polizei bei einem gewissen Ducasse, einem Freunde Picquarts, zahlreiche Papiere.

Major Esterhazy und Madame Pays sind am Sonnabend Nachmittag von dem Untersuchungsrichter Bertulus im Justizpalast verhört worden. Esterhazy wurde von zwei Polizeibeamten in Zivil vorgeführt. Er wurde nicht in Freiheit gesetzt. Das Verhör hatte bis 7 Uhr Abends gedauert.

Ostasien.

In Konflikt mit Chinesen sind die Franzosen in ihrer Konzession gerathen. Wie aus Shanghai gemeldet wird, brachen in der französischen Konzession Unruhen aus, weil die französischen Behörden 80 Matrosen von einem französischen Kanonenboot landeten, um einen chinesischen auf dem französischen Gebiet liegenden Friedhof wegen sanitärer Gefahr aufzuheben. Die chinesischen Behörden hatten es abgelehnt, denselben gegen Entschädigung zu verlegen. Die Eingeborenen überfielen die Matrosen bei ihrer Landung mit Steinwürfen. Sonntag früh erneuerten sich die Unruhen. Dabei tödteten die französischen Matrosen 15 Aufrührer. Jetzt ist alles ruhig. Wie verlautet, hätten die Anführer des Aufstandes und der französische Konsul eine einmonatige Frist zur Regelung der Angelegenheit vereinbart.

Zur Unterstützung des Aufstandes in Südchina kommen hervorragende Persönlichkeiten der neuchinesischen Partei aus allen Welttheilen in Canton zusammen. Gerüchtweise verlautet, es solle eine neue Regierung gebildet werden, welche aus Chinesen bestehe, die mit europäischen Ideen erfüllt seien und für welche die Unterstützung Englands und Japans gesichert sei.

Provinzielles.

Schönsee, 16. Juli. Die Petition des Magistrats vom 6. Februar d. J., betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts hierselbst ist zwar von dem Herrn Justizminister abschlägig beschieden worden, sie hat aber den Erfolg gehabt, daß vom 1. d. M. an die Gerichtstage um drei zweitägige, von 16 auf 19 vermehrt worden sind.

Briesen, 18. Juli. Heute feierte Herr Lehrer Chroscinski von der hiesigen katholischen Volksschule sein 25jähriges Amtsjubiläum. Vormittags überbrachte eine Deputation der Stadtverwaltung die Glückwünsche der Stadt und überreichte ihm ein Geschenk von 100 Mark. Auch der Lehrerverein Briesen war zahlreich erschienen, der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Kadulski, richtete herzliche Worte an den Jubilar und überreichte als Gabe des Vereins zwei Ruhesessel. — Vorgestern

---

Feuilleton.

Die Dame mit dem Todtenkopf.

Historischer Roman von **E. H. v. Dedenroth.**

22.) (Fortsetzung.)

„Ich würde gern noch jetzt schweigen, meine Worte erregen Sie!"

„Das konntest Du vorhersehen. Was hast Du gegen Murskoff, daß Du ihn so bitter anklagst?"

„Ich würde geschwiegen haben, aber wenn, was Gott gebe, die Operation gelingt, werden Sie einige Zeit vollkommener Ruhe bedürfen, da wird Ihnen auch die kleinste Arbeit verboten sein und ich möchte Sie warnen, Murskoff für diese Zeit Ihr Siegel anzuvertrauen."

„Du wiederholst Deine Worte, jetzt fordere ich Beweise dafür, daß Du ein Recht zur Anklage hast."

„Ich kann keine Beweise liefern," versetzte Wanda, die eine unerschütterliche Ruhe bewahrte, „ich kann nur erklären, daß ich Murskoff nicht mehr traue. Er hat schon früher in verschiedenen Städten oft des Abends nach dem Dunkelwerden Besuche empfangen, die mir verdächtig wurden. Die Leute schlichen sich zu ihm, als ob sie Geheimnisse mit ihm hätten. Ich habe es bemerkt, daß sein Verkehr sogar der Polizei verdächtig geworden sein muß. Ich kann es nicht gewiß behaupten, aber ich argwöhne stark, daß er diesen Leuten Geldsummen gegeben, welche Sie für Arme oder zu wohlthätigen Zwecken bestimmt haben."

„Wanda, Du beschuldigst ihn des imfamsten Betruges!"

„Sie bestimmten in München tausend Gulden für die Armen, ich wollte zum Bezahlen einer Rechnung von ihm Geld haben, er war bereits angekleidet, um diese Summe, wie er sagte, zu dem Armenvorsteher zu tragen, er wurde verlegen, als ich sogleich Geld wünschte, und antwortete, er müsse erst solches vom Bankier holen. Am Nachmittage vorher hatte ich zufällig gesehen, daß er eine Menge größerer Banknoten in der Brieftasche hatte, am Abend kam einer jener verdächtigen Besuche zu ihm, er hatte zwischen Abend und Morgen das Hotel nicht verlassen."

„Unmöglich! Er sollte die Armen bestehlen! Und wer sollten die Leute sein, die zu ihm kommen?"

„Ich will nicht sagen, daß er die Armen bestiehlt. Sie lassen ihn über die Kasse schalten, ohne Rechnung oder Quittungen zu prüfen. Ich behaupte nur, daß er verdächtigen Personen Geld giebt, daß er gefährliche Geheimnisse hat. Er verbrennt öfter Papiere, man riecht den Rauch. Ich fand einmal, als ich ihn plötzlich rufen sollte, auf der Schwelle seines Zimmers ein Stück Papier mit Chiffreschrift. Er trägt auf Reisen während der Fahrt ein Packet verborgen unter seinen Kleidern, ich habe das beobachtet, wenn er sich bückt, er hat geheime Papiere, die er nicht in Ihrer Geheimschatulle verschließt. Erkundigen Sie sich beim Wirth, er wird Ihnen sagen, daß man uns von Polizeiwegen beobachtet, daß wir verdächtige Personen sind, ich sah gestern wieder einen rothaarigen Menschen in der Straße auf und ab patrouilliren von dem ich weiß, daß er zur Geheimpolizei gehört; ich habe das Gesicht nicht vergessen. Bei unserer letzten Anwesenheit in Berlin hieß es, die Polizei schütze uns vor Neugier, ich argwöhne, daß sie jetzt zu anderen Zwecken uns beobachtet."

„Und diesen Argwohn hast Du verschwiegen?"

„Ich habe einmal mit Murskoff deshalb gesprochen. Er wurde auffällig verwirrt, aber er betheuerte mir, ich sehe Gespenster. Ich würde auch noch jetzt ruhiger sein, hätte ich nicht bemerkt, daß er sich in letzter Zeit öfter Ihr Siegel verschafft hat. Er richtete es so ein, daß er die Sachen, die Sie unterschrieben, zu ungelegener Zeit brachte — Sie gaben ihm Ihr Petschaft."

„Aber um Gottes willen," rief die Gräfin nach einer Pause, in der sie über die Anklage nachgedacht, „was konnte er anders mit meinem Siegel beginnen, als meinen Verwaltern Instruktionen geben oder Einsendung von Geldern fordern! Ich thue aber fast immer, was er mir rathet; will er mich täuschen, so kann er das, aber zu welchem Zweck? Du sagst selbst, daß er mir ergeben sei; wenn die Leute, die ihn um Geld angehen, der Unterstützung bedürftig sind, genügte ein Wort und ich verdoppelte die Summe. Du weißt es, daß ich von meinen Reichthümern keine andere Freude habe als die, Unglücklichen und Bedrängten helfen zu können."

„Ich denke mir," versetzte Wanda, „daß Murskoff keine Heimlichkeiten treiben würde, wenn er glaubte, daß Sie sein Thun billigen könnten; ich will nicht mehr gegen ihn sagen, als ich vertreten kann, es ist ja möglich, daß Sie selbst, wenn er Verbotenes thut, seine Handlungsweise nicht mißbilligen würden, daß Sie zum Beispiel ihm nicht zürnen würden, wenn er heimlich flüchtige Landsleute oder exilirte Polen unterstützt, welche auch im Auslande von der Polizei verfolgt werden. Aber ich finde es nicht richtig, wenn er etwas, was er hinter Ihrem Rücken thut, durch Ihre Siegel deckt, daß er dadurch Sie in die Lage bringen könnte, etwas zu vertreten, was Sie vorher nicht gewußt oder gebilligt haben. Ich wiederhole, daß ich ihn nicht anklagen, sondern nur Sie zur Vorsicht ermahnen will; seit einiger Zeit quält mich eine innere Unruhe, eine böse Vorahnung, Murskoff's ganzes Wesen hat sich verändert, seit Sie den Brief von Doktor Dieffenbach erhielten, und anstatt, wie Murskoff gewünscht, direkt nach Petersburg zu fahren, sich entschlossen, nach Berlin zu gehen."

„Dein Argwohn ist ansteckend," murmelte die Gräfin nachdenklich, „ich erinnere mich, daß sein Erschrecken auffällig war, als ich ihm meinen veränderten Entschluß mittheilte. Er war fast so leidenschaftlich erregt wie heute, aber ich erklärte mir das dadurch, daß er von einer Operation meinen Tod fürchtet und sich hartnäckig gegen jede bessere Hoffnung verschließt. Du hast Recht, er hat sich seit dieser Zeit öfter mein Siegel verschafft, und wenn ich mit Argwohn meine Erinnerungen prüfe, so läßt sich die Verschlossenheit, die düstere Stimmung, das veränderte Wesen Feodor's auch ungünstig für ihn erklären. Aber ich will keinem Argwohn gegen Jemand Raum geben, dessen Treue ich erprobt, heute am wenigsten, wo ich mehr als je die Gnade Gottes für mich erflehe. Was geschehen ist, und verdiente es selbst meinen harten Tadel, soll verziehen sein. Nimm Du mein Petschaft in Verwahrung, sage ihm in schonender Weise, wenn er es fordern sollte daß ich Dir diesen Befehl gegeben; da ich mich auf den Tod gefaßt machen muß, darf das Petschaft, mit dem ich meinen letzten Willen versiegelt, nicht in die Hände Desjenigen gelangen, der meine Korrespondenzen führt, es sichert ihn das gegen einen Angriff auf das Testament, der vielleicht von anderen gemacht werden könnte. Bist Du damit zufrieden?"

Wanda küßte die Hand der Gräfin. „Gott gebe," sagte sie, „daß Ihr Vertrauen zu mir auf keine Probe gestellt wird, daß ich mich in Murskoff getäuscht, sollte ich aber zu einer Probe kommen, so werde ich Ihr Vertrauen rechtfertigen."

Die Gräfin nickte ihr zu und änderte das Thema des Gespräches.

(Fortsetzung folgt.)

sahen die Knaben des Lehrers B. wie eine Iltismutter mit ihren 8—10 Jungen in einem Kartoffelfelde einen Jagdausflug unternahm. Sie tödteten drei der Jungen und griffen eins lebendig, welches sie zu Hause in eine Zigarrenkiste steckten, deren Deckel mit Ziegelsteinen gut beschwert wurde. Die todten Thiere lagen daneben. Am anderen Morgen waren die Ziegel von der Kiste abgeworfen, der Insasse verschwunden und die todten gleichfalls fortgetragen. Da der Hofraum neben dem Kartoffelfelde liegt, so muß die suchende Mutter das Junge entdeckt und befreit und die todten Thiere fortgetragen haben.

Schwetz, 17 Juli. Der bisherige Landrath Herr Dr. Gerlich hat sein Rittergut Stanislawie an Herrn Nehring in Bromberg verkauft. — Heute findet hier ein Ablaß statt. Der Besuch ist ein massenhafter. Mit dem ersten Zuge allein sind 600 Personen angekommen.

Graudenz, 18. Juli. Als gestern die 63jährige Wittwe Bieber mit ihren Angehörigen am Neubau Marienwerderstraße Nr. 35 hierselbst vorüberging, fiel der dort vorläufig angebrachte Thorweg um und traf Frau B. so unglücklich, daß das Fleisch des einen Armes abgeschält und ein Bein gänzlich zerschlagen wurde. Sie mußte in besinnungslosem Zustande mittelst Droschke in ihre Wohnung und von da ins Krankenhaus geschafft werden.

Elbing, 18. Juli. Generaldirektor Ziese vom Schichauwerk spendete anläßlich seines 25jährigen Jubiläums 100 000 Mark aus seinen persönlichen Mitteln. Die Zinsen sollen hilfsbedürftigen Arbeitern der Schichau'schen Werke zufließen.

Marienburg, 18. Juli. Die jüdische Gemeinde wählte als Kultusbeamten den Rabbiner Weißrock aus Lötzen, der bereits Freitag seine Antrittspredigt hielt.

Königsberg, 16. Juli. Den ersten europäischen Preis für den besten Militärmarsch „Unter dem Friedensbanner“ (Bedingung: Großes deutsches Infanterie-Orchester, verbunden mit englischem und französischem Blasekorps) hat bei der Preisbewerbung auf dem „British Musician“ zu London erhalten Herr Felix Nowowieski aus Allenstein, Ostpreußen, im Alter von 21 Jahren. Derselbe war früher Hoboist beim Grenadier-Regiment Nr. 4 und studirt seit April dieses Jahres auf dem Stern'schen Konservatorium klassische Orchesterkomposition. Zum 1. Oktober d. J. ist Herr Nowowieski zum Organisten in Allenstein gewählt worden.

Goldap, 16. Juli. In Haft genommen wurde der 18jährige Arbeiter M., welcher mit einem an die Firma Kürchner und Co.-Leipzig adressirten Geldbriefe von bedeutendem Werth zur Post gesandt worden war und denselben „verloren“ haben will. Da er sich aber in Widersprüche bei seinen Aussagen verwickelte, wurde er als der Unterschlagung verdächtig festgenommen. Auf die Wiedererlangung des Geldbriefes ist eine Belohnung von 150 Mk. ausgesetzt worden.

Königsberg, 18. Juli. Der hiesige „Ostpreußische Generalanzeiger und Handelsblatt“ hat, wie er in seiner letzten Sonntagsnummer mittheilt, sein Erscheinen eingestellt.

§ **Argenau**, 17. Juli. Das gestern hier stattgehabte Sommerfest des hiesigen Radfahrervereins hatte so ziemlich ganz Argenau und Umgegend hier vereinigt. Von auswärtigen Vereinen waren die Thorner Vereine „Pfeil“ (mit Banner) und „Vorwärts“ mit zusammen etwa 40, Podgorz mit 12, Inowrazlaw mit 25, Bromberg mit einer Abordnung, an der Spitze der Gau-Vorsitzende Schreiber, sowie eine größere Anzahl Einzelfahrer, im Ganzen etwa 90 fremde Radfahrer erschienen. An dem gegen 5 Uhr stattfindenden Korso nahmen über 100 Radler und Radlerinnen theil. Der weitere Verlauf des wohlgelungenen Festes fand in Witkowskis Tivoli statt und bestand aus komischen Vorträgen mit und ohne Rad, Theater, Konzert und den Leistungen des Kunstfahrers P. Neukirch aus Thorn. Der hiesige Verein überreichte letzterem als Zeichen des Dankes eine werthvolle Uhr mit entsprechender Widmung. Ein gemüthliches Tanzkränzchen endete das schöne Fest

Nakel, 16. Juli. In einer Schöffensitzung wurde u. a. gegen den Fleischergesellen Buttker aus Plonsk wegen Taschendieberei verhandelt. Während der Verhandlung entfiel dem Angeklagten plötzlich ein in Papier gewickelter Gegenstand, welchen er sofort aufhob und verschwinden ließ. Da er den Gegenstand freiwillig nicht herausgeben wollte, wurde der Angeklagte sofort durchsucht, und man fand nach langem Suchen den Gegenstand, ein 20 Markstück, im rechten Handteller so geschickt eingeklemmt vor, daß es bei oberflächlichem Hinsehen nicht hätte bemerkt werden können. Hierauf ordnete der Untersuchungsrichter die genaue Durchsuchung aller Sachen des Angeklagten an und dabei fand man später in der Brandsohle des einen Stiefels 160 Mark.

Mogilno, 17. Juli. Die Feier des 500jährigen Bestehens unserer Stadt findet am 4. September statt.

Lokales.

Thorn, 19. Juli.

— **Der Charakter als Professor** ist Herrn Oberlehrer Radiowski am hiesigen Gymnasium verliehen worden.

— **Zu Besichtigungszwecken** ist heute Mittag von Danzig kommend der Intendantur- und Baurath Kneisler von der Intendantur des 17. Armeekorps hier eingetroffen.

— **Der Provinzialausschuß für Westpreußen** tritt am 2. August zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Unterstützung von Kleinbahnen in den Kreisen Marienburg und Marienwerder, ferner die Gewährung von Beihilfen für verschiedene Entwässerungsgenossenschaften.

— Der hiesige **Vorschußverein** hielt gestern Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Der Quartalsabschluß pro April-Juli 1898 balancirt mit 1 002 262,74 Mk. Bei den Einnahmen betragen: Wechsel-Konto 867 159,65 M., Wechsel-Zinsen-Konto 11 664 Mark, Mitglieder-Guthaben-Konto 507,25 M., Depositen-Konto 89 494,50 M., Sparkassen-Konto 8697,17 M., Reservefonds-Konto 897,88 M., Kassa-Konto 8382,89 M.; bei den Ausgaben: Wechsel-Konto 862 144,45 M. Wechsel-Zinsen-Konto 162,50 M., Mitglieder-Guthaben-Konto 3705,39 M., Depositen-Konto 94 757,46 M., Sparkassen-Konto 9267,45 M., deutsche Genossenschaftsbank 15 104 M., Kassa-Konto 8933 54 M. Aktiva und Passiva schließen mit 870 911,63 Mk. ab. Von den Aktiven nennen wir: Kassa-Konto 8933,54 M., Wechsel-Konto 781 398,67 M., Hypotheken-Konto 3335 Mark, Effekten-Konto 74 675,05 M.; von den Passiven: Mitglieder-Guthaben-Konto 278 910,07 M., Depositen-Konto 306 778,36 Mark, Sparkassen-Konto 157 829,27 Mark, Reservefonds-Konto 75 522 76 M., Spezial-Reservefonds-Konto 24 982,69 M., Ueberschuß-Konto 21 274,33 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des ersten Quartals 800, während des zweiten Quartals sind eingetreten 6 und ausgetreten 10, so daß am Schlusse des zweiten Quartals ein Bestand von 796 Mitgliedern war.

— Die **Schornsteinfegerinnung** für den Regierungsbezirk Marienwerder hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Obermeisters Fucks-Thorn in der hiesigen Innungs-Herberge eine Sitzung ab. Die Versammlung entschied sich einstimmig für Einrichtung einer Zwangsinnung und beauftragte den Vorstand mit der Ausarbeitung der Statuten. Nach dem erstatteten Jahresbericht zählt die Innung 39 Mitglieder. aufgenommen wurden 4 neue Mitglieder, 5 Lehrlinge wurden freigesprochen und 4 Lehrlinge neu eingeschrieben. Zur Unterhaltung der Innungsherberge wurden 5 Mk. und für das Kaiser Wilhelm Denkmal 25 Mk. bewilligt. Der Innungsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

— An dem am Montag in Danzig abgehaltenen **vierten ost- und westpreußischen Schneider-Bezirkstage** nahmen außer dem Vorsitzenden des deutschen Schneider-Verbandes, Herrn Krause aus Berlin, als Ehrengäste die Herren Stadträthe Voigt und Gronau und der Vorsitzende des Innungsausschusses, Herr Herzog, Theil. Ca. 50 auswärtige Delegirte und fast doppelt so viel Theilnehmer aus Danzig waren anwesend. Herr Krause sprach über das neue Handwerksgesetz und trat für Zwangsinnungen ein. Herr Herzog vertrat ebenfalls die Meinung, daß nach Einführung der Handwerkskammer nichts anderes übrig bleibe, als Zwangsinnungen zu bilden. Herr Blonck meinte, die Danziger Schneiderinnung, welche sich bereits als freie Innung erklärt habe, könne doch nicht für Einführung der Zwangsinnung stimmen. Zu einer Abstimmung über eine eingebrachte Resolution zu Gunsten der Einführung von Zwangsinnungen kam es nicht; die bezüglichen Verhandlungen sollen vielmehr an dem vom 14. bis 16. August d. Js. in Kassel stattfindenden 13. allgemeinen deutschen Schneidertage fortgesetzt werden.

— **Mannschaftsbedarf der Marine.** Nach einer Mittheilung des Kommandos der ersten Matrosendivision zu Kiel werden junge Leute, welche das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, zum freiwilligen Eintritt in die Marine aufgefordert Seeleute von Beruf, Fischer und Leute, die ihren Beruf im Freien haben, werden bevorzugt. Die Marine kann schon seit Jahren ihren Ersatz durch Rekrutirung nicht decken. Die Folgen des neuen Flottengesetzes treten jetzt auch in der Erhöhung des Mannschaftsbestandes hervor. Die Gesammtetatstärke der kaiserlichen Marine beträgt in diesem Jahre 24 713 Mann (gegen 23 302 im Vorjahre).

— Die Herren Gutsbesitzer Rübner in Schmolln haben vor kurzer Zeit auf ihrer Besitzung in Scharnau Bohrungen nach Wasser vornehmen lassen und dabei ist man in der verhältnißmäßig geringen Tiefe von 24 Metern auf ein **Braunkohlenlager** gestoßen, welches nach den bisherigen Feststellungen bereits eine Stärke von mehr als 10 Metern hat. Ueber die ganze Mächtigkeit des Lagers können zwar erst weitere Bohrungen Aufschluß geben, doch scheint der Abbau des Braunkohlenlagers lohnend zu sein und Herr Rübner hat daher bereits die erforderlichen Schritte zur Erlangung des Muthungsrechtes gethan.

— **Radwettfahren.** Das nächste Rennen des Vereins für Bahnwettfahren ist auf Sonntag, den 7. August festgesetzt. Außer einem Vereinsrennen wird beabsichtigt, ein Dauer- und ein Militärfahren zu veranstalten. Auch jüngeren Fahrern dürfte durch die Einlage eines Erstfahrens Gelegenheit zur Erprobung ihrer Kräfte geboten werden.

— Zum Zwecke der **Zwangsversteigerung** des im Grundbuche Thorn Bromberger Vorstadt Band 1 Blatt 3 (Brombergerstraße 60) auf den Namen der Bäckermeister Kruczkowski'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand gestern an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot gaben die Herren Ulmer und Kaun in Höhe von 110 140 Mark ab.

— **Besitzwechsel.** Die Engel'sche Brauerei auf der Bromberger Vorstadt ist an Herrn Brauereibesitzer Groß verkauft worden. Die Auflassung wird erfolgen, wenn die Genehmigung des Verkaufs Seitens des Vormundschaftsgerichts erfolgt ist.

— **Ertrunken** ist gestern Abend am Hafen der Schiffer Gorny von der Fischerei. Gorny, der auf einem Kahn fuhr, fiel in die Weichsel und fand hierbei seinen Tod. Die Leiche wurde bald darauf aus dem Wasser gezogen.

— **Einquartirung** erhält die Bromberger- und Culmer Vorstadt in der Zeit vom 4. bis 12. August.

— **Gefunden** ein Portemonnaie mit 10,50 Inhalt in der Bergstraße, abzuholen beim Arbeiter Piasecki, Mocker, Spritstraße 15, ein Umhängetuch am Postgebäude, abzuholen bei Rosalie Bröcker, Mellienstraße 58, ein Gesangbuch in einem Geschäft zurückgelassen, ein Armband im Polizeibriefkasten.

— **Temperatur.** Heute Morgen 8 Uhr 15 Grad, Nachmittags 2 Uhr 21 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn heute 2,50 Meter, bei **Warschau** 2,21 Meter.

Podgorz, 18. Juli. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der evangelischen Gemeindekörperschaften wurde beschlossen, zur Anlegung eines neuen Kirchhofes von den Eva Bartel'schen Erben eine auf Podgorz-Abbau belegene Parzelle von 1,7706 Hektar für den Preis von 1416 Mk. zu erwerben. Vorläufig werden nur 50 Ar für den Friedhof gebraucht, der Rest der Parzelle soll daher verpachtet werden. Es muß zu dem Ankauf jetzt noch die Genehmigung der vorgesetzten Behörde eingeholt werden.

Kleine Chronik.

* **Das 9. deutsche Turnfest in Hamburg** wurde am Sonntag Nachmittag mit einer Vorfeier eingeleitet. Nach der letzten Statistik gab es in Deutschland 6240 Turnvereine mit über 600 000 Mitgliedern. Das Turnfest findet in diesem Jahre zum ersten Male in Hamburg statt. Die Zahl der angemeldeten Turner betrug in der vorigen Woche schon 20 000, so daß auf eine Betheiligung von etwa 30 000 geschlossen werden darf. Besonders zahlreich sind die deutschen Turner aus Niederösterreich, Böhmen und den Alpenländern. Für die Unterbringung der Gäste sind nach jeder Richtung Vorkehrungen getroffen. Als Festplatz ist das mitten in der Stadt befindliche „Heiligegeistfeld“ gewählt worden. Dieses ist ein Stück des ehemaligen Festungsglacis und hat eine Ausdehnung von 29 Hektar.

* **Zum Bischof von Fulda** wählte das Domkapitel den Dompfarrer Adalbert Endert.

* **Ein Unglücksfall** ereignete sich auf dem Lamsdorfer Schießplatze bei Neisse in Folge der Explosion eines alten blindgeladenen Geschosses, auf welches beim Scheibeneinbau einer der Scheibenpfähle stieß und den Zünder im Geschosse zum Explodiren brachte. Der den Scheibeneinbau leitende Artillerieoffizier und sieben Mann wurden zum Theil schwer verletzt. Dieselben gehören den Feldartillerie-Regimentern 6 und 21 an.

* **Feuer** brach in der Nacht auf Montag gegen 11 Uhr im Friedrich Krupp-Gruson Werk bei Magdeburg aus. Das umfangreiche Gebäude der großen Montage wurde gänzlich zerstört. Es gelang jedoch, das angrenzende Gebäude der Geschoßdreherei und die Abtheilung „Rumänien“ zu erhalten.

* **Den Bericht eines „Augenzeugen“** über den Untergang der „Bourgogne“ veröffentlichten nach der „N. Fr. Pr.“ in Wien eine ganze Anzahl deutscher Zeitungen. Wie sich nunmehr herausstellt, sind diese Zeitungen sämmtlich das Opfer eines **Schwindlers** geworden und der Bericht ist **frei erfunden.** Von vornherein auffällig war die Geschwindigkeit, mit welcher der angebliche Augenzeuge in Wien auf der Bildfläche erschien.

* **Ein großes Grubenunglück** ereignete sich, wie schon gemeldet, in Gleiwitz. Am Montag früh stürzte in dem gräflich Schaffgotsch'schen Gotthardtschachte der Paulusgrube bei Morgenroth bei der Einfahrt der Belegschaft die Förderschale mit einem Steiger und 23 Mann in die Tiefe. Sämmtliche Abgestürzte sind todt. Wie es heißt, sei das Unglück dadurch entstanden, daß das Seil an der Förderschale aus dem Seilschloß heraussprang und die Schale in den 250 Meter tiefen Schluckmann-Flöz stürzte. Die Bergung der Leichen geschieht vom Kynast-Schacht aus. Bis Montag Mittag war die Hälfte der Verunglückten zu Tage gefördert. Dieselben sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

* Aus Anlaß der **Großen Berliner Kunstausstellung 1898** ist die große goldene Medaille für Kunst dem Bildhauer Pierre Charles van der Stappen in Brüssel und dem Architekten Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg verliehen worden; die kleine goldene Medaille für Kunst dem Maler Karl Ziegler in Berlin, dem Maler Bernhard Winter in Oldenburg, dem Bildhauer Martin Wolff in Westend bei Berlin, dem Bildhauer Hans Everding in Kassel und dem Maler L. Marold in Prag.

* **Ueber eine eigenartige Straffestsetzung** wird aus Aachen berichtet: Die Metzger Wilhelm Z. und Josef W. aus Neutral-Moresnet hatten dort im Herbst vorigen Jahres in etwas angetrunkenem Zustande an einem Hause durch Steinwürfe eine Anzahl Dachziegel und Fensterscheiben vorsätzlich zertrümmert, das Haus besudelt und dessen Bewohnerin beleidigt. Vor der Aachener Strafkammer unter Anklage gestellt, mußten sie, da die Strafthaten in Neutral-Moresnet geschehen, nach dem dort geltenden code pénal abgeurtheilt werden. Hiernach erhielt Z. nur wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 3 Fr., dagegen wurde der zweite Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 437 des code pénal zu der geringsten zulässigen Strafe von fünf Jahren Zuchthaus, sowie zu 100 Fr. Geldbuße, ferner wegen Beleidigung zu 6 Fr. Geldbuße verurtheilt. Wie dies bereits in ähnlichen Fällen geschehen, wird das Gericht wohl eine Milderung der überaus harten Strafe im Wege eines Gnadengesuches anstreben.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 18. Juli. Der „Finanzanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, derzufolge die Deutschland im vorigen Jahre gemachten Konzessionen wegen Verzollung von Lederwaaren und Wäsche aus Celluloid mit Wirkung vom 3./15. Juli rückgängig gemacht sind. Diese Waaren werden in Zukunft nach Artikel 57 Punkt 3 bezw. Artikel 215 Punkt 2 des Zolltarifs verzollt.

Neapel, 18. Juli. Das Kriegsgericht verurtheilte heute den Direktor des hiesigen Blattes „Mattino“, Scarfoglio wegen Abdrucks eines Artikels aus dem Mailänder „Secolo“ zu 8 Monaten Haft und 700 Lire Geldstrafe.

Washington, 18. Juli. Von spanischer Seite ist bisher im Sinne der Herbeiführung des Friedens nichts gethan, auch nicht durch Vermittelung einer anderen Macht. Hieraus erklären sich die neuesten amerikanischen Befehle zur Weiterführung des Krieges. Die Amerikaner erwarten den Frieden nicht vor dem Fall Havannas. Der Präsident soll jedoch entschlossen sein, die Operationen gegen Havanna bis zum Herbst zu verschieben.

Washington, 18. Juli. Es sind Befehle gegeben worden, dahin gehend, alle Vorbereitungen derartig zu vervollständigen, daß das Geschwader Watsons Ende dieser Woche nach Spanien abgehen kann.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Submissionen und Verkäufe.

Thorn. Wasserbauinspektion. Die Lieferung von 4600 Kbm Weidenfaschinen zu Würsten für die Bauabtheilung Schulitz soll verdungen werden. Termin am 22. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Amtszimmer, Brombergerstraße 22.

Thorn. Verkauf eines Baggers mit Handbetrieb im Winterhafen. Termin am 23. Juli, Vormittags 11 Uhr, Brombergerstraße 22.

Thorn. Bauabtheilung. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Otterauer Deckwerks soll verdungen werden. Termin am 26. Juli, Vormittags 11 Uhr, Brombergerstraße 22.

Bromberg. Garnison-Bauinspektion. Zum Erweiterungsbau des Garnisonlazareths in Gnesen sollen die Schmiede- und Eisenarbeiten in zwei Loosen verdungen werden. Loos 1 umfaßt die Lieferung von Trägern und Unterlagsplatten, Loos 2 Schmiede- und Eisenarbeiten. Termin am 22. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Garnisonbauamts Bromberg, Schulstraße 3, II.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Juli. Fonds: schwach.		18. Juli
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	fehlt	215,90
Oesterr. Banknoten	169,90	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	95,70	95,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,60	102,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	102,50	102,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	94,90	94,70
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,50	102,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,30	91,30
do. „ 3½ pCt. do.	99,90	99,75
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,90	99,80
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	101,10	101,10
Türk. Anl. C.	26,50	26,55
Italien. Rente 4 pCt.	92,90	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	93,60	93,60
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,50	199,00
Harpener Bergw.-Akt.	180,00	181,20
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	86½	89 c
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,20	54 60

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 19. Juli.

Loco cont. 70er	55,50	Bf.,	54,60	Gd.	—,—	bez.
Juli	54 70	„	54,20	„	—,—	„
August	54,70	„	54,20	„	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 18. Juli.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch bunt 720 Gr. 204 M. bez., inländisch roth 750 Gr. 213 M. bez., transito roth 761—788 Gr. 165—170 M. bez.

Hafer: inländischer 157 M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,35 M. bez., Roggen- 4,20—4,55 M. bez.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 4. bis einschl. 12. August d. Js. sollen auf der Bromberger- und Culmer-Vorstadt Offiziere des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 einquartiert werden.

Diejenigen Hausbesitzer bezw. Einwohner, welche gesonnen sind, freiwillig Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, dies **umgehend** unserm Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß an Servis-Entschädigung
für 1 Stabsoffizier pro Tag . . . 3 Mark
„ Hauptmann oder Lieutenant pro Tag 2 „
gezahlt wird

Thorn, den 16. Juli 1898.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts
183 Flaschen diverse sehr gute Weine, 2 Gebinde enthaltend 36 Liter Rum bezw. 53 Liter Cognac, 5 Stück Schinken
— für Rechnung wen es angeht — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein Wohnhaus, Laden u. großer Hofraum 2c., **Stallungen**, in bester Geschäftslage Mockers ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Zu erfr. Mocker, Lindenstr. 14.

Zur Ausführung sämmtl. Reparaturen an Waffen und Fahrrädern
empfiehlt sich
Görnemann, Büchsenmacher,
Familienhaus am Kulmerthor.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen** Baden."

Wer an **Epilepsie** (Fallsucht, Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältl. gratis und franko durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth,
der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.;
der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen Appetitmangel etc., sowie
Frauenleiden und Schwächezustände, können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt, **Wildemann i./Harz.**

Hoflieferant C. D. Wunderlich's
verbesserte Theerseife,
3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. a 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr. 46, Altst. Markt.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**
Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler
Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** und **verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pfennig bei:
Adolph Leetz und **Anders & Co.**

Die von dem **Medizinalrath** Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte
II. Etage
in meinem Hause **Breitestraße 18** ist vom **1. Oktober zu vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

---

1. Etage
7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Großer Getreidespeicher
von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28.**

---

1 große
Getreideschüttung
ist v. sof. z. verm. Näheres Klosterstr. 14

Kellereien,
bisher Bier-Depot, vermiethet
Bernhard Leiser.

Um für die ankommenden Sachen der Herbst- und Wintersaison Raum zu schaffen, habe ich die

Preise
für sämmtliche Tapisserieartikel
ermässigt,

und bietet sich Gelegenheit zu
billigem Einkaufe
von Canevas-Stickereien (Teppiche, Kissen, Schuhe), vorgezeichneten Gegenständen, Decken, Läufern 2c. auf Leinen, Filz, Seide u. s. w.
Aeltere Muster werden unter dem Einkaufspreise abgegeben.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Die beliebten **Loose à 1 Mark** der
Marienburger Pferde-Lotterie
Haupt-gewinne: **2 eleg. Wagen mit je 4 Pferden**
4 „ Wagen mit je 2 Pferden
u. s. w insges. **8 „ Wagen und 95 Pferde**
zus. **3260 Gewinne** i. Ges.-Wth. **100 000 Mk.**
empfehlen güt. Abnahme. **11 Loose für 10 Mark.**
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
Ludwig Müller & Co., **Bank-geschäft**
Berlin, Breitestrasse 5.
Keine Reduction der Gewinne!
Ziehung bereits 15. September ohne Verschub.
Loose à 1 Mk. hier zu haben bei: **Walter Lambeck,** Buchhandlg.

Gewinne		Werth	
1	à	10 000	Mk.
1	à	6 000	Mk.
1	à	4 500	Mk.
1	à	3 500	Mk.
1	à	2 400	Mk.
1	à	1 500	Mk.
1	à	1 000	Mk.
1	à	1 200	Mk.
1	à	1 500	Mk.
1	à	2 300	Mk
4	=	4 400	Mk.

u. s. w.

Junger Kaufmann sucht eine sehr gute
Pension
mit **Wohnung, 1–2 Zimmer** per 1. resp. 15. August.
Meldungen mit Preisangabe bitte unter **O. 100** an die Exped. dies. Blattes

---

Unter **weitgehendster Garantie** empfehle zu den **billigsten Preisen**



Victoria-, Diamant- und Sirius-Fahrräder.

Außerdem offerire **solide amerikanische**
Herren- und Damen-Fahrräder
von **150 Mk.** an.

Fahrunterricht gratis.

G. Peting's Wwe. — Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.

Es ist allgemein bekannt,
daß **Hodurek's Morteïn** das beste Vertilgungsmittel ist für alle Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben 2c. Käuflich zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinrich Netz. A. Hodurek, Ratibor.** Fabrik chem.-techn. Artikel u Korken. Erste Ratiborer Dampfwatten-, Schnellfeueranzünder-, Glanzstärke- und Insektenpulver-Fabrik.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.



Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.
Bestleingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter:
Walter Brust
Katharinenstr. 3/5.



Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

---

145 000 Flaschen
feinsten Champagner
durch Flaschengährung nach französischer Methode hergestellt, sind von einer ersten Champagnerfabrik Umstände halber weit unter Preis sofort abzugeben in Kisten von 30, 40, 50, 60 Flaschen a Mk. 1,50 rein netto pro 1/1 Flasche incl. Glas u. Packung, zollfrei — 1/1 oder 1/2 Probeflasche portofrei zur Verfügung.
Correspondenzen unter **J. K. 5388** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Ein Damenzweirad,
fast neu, wenig gefahren, 98 Modell, umständehalber **zu verkaufen.**
Wo? sagt die Expedition dies. Blattes.

Wir **suchen** für unsere Druckerei ein **junges,** über 16 Jahre altes **Mädchen** mit **guter Schulbildung** als
Schriftsetzerin.
Eintritt sofort.
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung.

Ein pens. Subaltern-Beamter, 52 Jahre alt, wünscht Beschäftigung im Bureau oder als Vertrauensperson Offerten an die Exped. dies. Zeitung unter „Beschäftigung" erbeten.

Klempnergesellen
verlangt **H. Patz.**

---

1 Laufbursche
kann sich melden bei
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Aufwärterin gesucht Strobandstr. 16, III, r

Laden nebst **kleiner Wohnung zu vermiethen** Friedrichstraße 6. **R. Schultz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben u. **Zubehör** für 240 Mark zu vermiethen Friedrichstr. 6.

Baderstraße Nr. 1
ist eine **kleine, sehr helle, freundliche Wohnung,** mit **prachtvoller Aussicht auf die Weichsel** zum 1. Oktober oder schon früher zu vermiethen. **Paul Engler.**

---

2 Wohnungen von 4 resp. 3 Stuben, Entree, Balkon resp. Veranda nebst allem Zubehör sind zum 1. Oktober in der Schulstr. (Bromb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstraße Nr. 20, I. rechts.

---

2. Etage Altst. Markt 17
versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.
Geschw. Bayer.

Wohnung
4 Zimmer, 2 Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etg per 1. Okt. 1898 **zu vermiethen.** **H. Claass.**

Baderstraße 7,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör sofort billig zu vermiethen. **Samuel Bry.**

---

1 kl. frdl. Wohnung
2 Zim. u. Küche 1. Etage **Mauerstraße,**
1 große frdl. Wohnung
5 Zim., Küche u. Zub., 3. Etage **Schillerstraße 8,** zu vermiethen.
J. Dinters Wwe., Schillerstr. 8.

Neustädt. Markt 22
ist die 2. Etage, bestehend aus 2–3 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** sowie eine **kleinere Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

---

1 Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr. 6.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** u. **Zubehör** vom 1. Oktb. zu vermiethen bei **Hohmann,** Mocker, Bergstr

---

Eine freundliche Wohnung
von **3 Zimmern, Küche** und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mark incl. allem.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Die **Wohnung,** Brückenstr. 29, 1, bisher von Frau **Schneider** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Julius Danziger, Gerstenstr. 12.

Wohnungen
von 4 Zimmern, Entree und Zubehör billigst zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Balkon-Wohnung, 2. Etg., 4 Zimmer vermiethet Wwe. v. Kobielska.

Zwei Hofwohnungen
sind **zu vermiethen** bei
I. Cohn, Breitestraße 32.

Eine kleine Familienwohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, ist **Breitestraße 37** von sofort für 360 Mk. z. verm.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine anständige junge Dame sucht
ein Zimmer mit Pension.
Offerten mit Preisangabe unter **W. W. 1** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Möblirtes Zimmer an 2 Herren billig mit Pension zu vermiethen Gerstenstraße 6, prt.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

2 freundl. Vorderzimmer möbl. zu vermiethen Klosterstraße 20, pt.

Ein möbl. Zimmer nach vorn **zu vermiethen Brückenstraße 16,** 3 Tr.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstraße 4.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

Victoria-Garten.
(Bei **Regenwetter** im **Saale**).
Mittwoch, den 20. Juli:
Zweiter und **letzter**
Humoristischer Abend
der hier bekannten u. beliebten **Neumann-Bliemchen's**
Leipziger Sänger
Neumann-Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger im Jahre 1857), **Horváth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann** und **Ledermann.**
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets vorher à 50 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**
Heute **durchweg neuer** Spielplan.

Dampfer **„Emma"** fährt **Mittwoch 3 Uhr** vom Prahm „Arthur" nach
Soolbad „Czernewitz".

Preisselbeeren
in Zucker gekocht
per Pfund 40 Pfennig.
S. Simon.

Ca. 2000–2500 Ctr.
gute Frühkartoffeln
hat abzugeben
Dom. Katharinenflur.

Von heute ab kosten Ansichtspostkarten
5 Pfg.
per Stück.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt. Grösstes Lager, ca. 40,000 Stück ständig vorhanden.
Neu: Gruss aus Barbarken.
Eigener Verlag.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Gut möblirtes Zimmer von sogleich billig zu vermiethen **Araberstr. 3 2 Tr.**

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Für das mir aus Anlaß meines 25-jährigen Dienstjubiläums gegebene Fest, insbesondere dessen Veranstalter Herr **Schlage,** sage ich meinen herzlichsten Dank.
Broede, Lokomotivführer.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 19. Juli 1898.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	--	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	80	—	90
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	--	80	—	90
Bressen	„	—	40	—	60
Krebse	Schock	1	—	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	4	—	4	50
Enten	Paar	2	40	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	—	80	1	60
Tauben	„	--	50	—	60
Wald-Erdbeeren	Liter	—	40	—	—
Blaubeeren	„	—	10	—	—
Himbeeren	Pfd.	—	40	—	—
Spargel	Kilo	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	20
Eier	Schock	2	40	2	50
Kartoffeln	Zentner	2	20	2	40
Heu	„	2	—	—	—
Stroh	„	2	—	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.